

Justiz

Novelle von A. Netler.

Percy Forkes, degradiertes Steuermann von „H. M. S. Sparrow-Hawk“, konnte in seiner Zelle einen Satz nicht vergessen. Es war eigentlich nur der Schluß eines Satzes, den ihm der Untersuchungsrichter mit der altertümlichen Perücke vor den feierlich stehenden Geschworenen am Schlusse der Verhandlung gesagt hatte: „... und soll hängen am Hals, bis er aufgehört hat, zu leben!“ Percy hatte zehn Tage über diesen Satz nachgedacht. Die bösen zehn Tage, die zwischen der Schlußverhandlung und dem Hinrichtungstermin lagen. Er wußte zwar, daß nach den Gesetzen der Welt, in der er lebte, das Prinzip „Auge um Auge und Zahn um Zahn“ galt. Er wußte auch, daß die gelehrten Richter dieses Prinzip auf ihn anwenden mußten. — Er hatte getötet, und weil er getötet hatte, wurde er wieder getötet. Es war jetzt anders als im Krieg, in dem man ihn verpflichtet hatte, jeden Feind zu Wasser, zu Lande und in der Luft zu töten. Das wußte er zwar auch; aber die Rechnung der großen Herren war falsch. Sein Kopf faßte es vierzehn Jahre nach Friedensschluß noch immer nicht, daß man seine Feinde nicht mehr töten durfte, wenn sie einem durch einen Schlag auf den Kopf oder durch den Raub eines Mädchens wehe getan hatten.

Er hatte nur eine dumpfe Empfindung, daß er irgendwie unrecht getan hatte, aber die Schwere seines Unrechts war ihm nicht klar. Er kannte nur noch den einen Satz des Richters. Er kannte das Urteil und die Stunde der Hinrichtung: Mittwoch den zehnten November um acht Uhr in der Früh. Und das war gut, daß es heute schon Mittwoch war.

Was jetzt kam, war eigentlich sehr einfach: Percy steht in einem großen Raum. Von der Zimmerdecke läuft ein dünner, eingeseifter Strick, der sich in einer Schlinge um seinen Hals windet. Man hat ihm einige Worte gesagt, die ihm das Sterben leichter machen sollten. Er hat nichts verstanden. Er fühlt sich nicht wie ein Mensch, sondern — ganz merkwürdig — wie ein Fuchs, den die Meute gestellt hat. Das Gefühl ist so stark in ihm, daß er glaubt, nicht mehr sprechen zu können, sondern bellen zu müssen. Er versucht es . . .

In drei Zimmern, die neben dem Hinrichtungsraum liegen, sitzen drei Wärter vor Holztischen. Auf jedem Tisch liegt ein straff gespanntes Seil. Jeder der drei hat ein Messer, um das Seil zu durchschneiden. Eins von diesen Seilen führt zu der Klapptür im Fußboden, auf der Percy steht, bereit, den Sprung in eine ihm unbekanntes Ewigkeit zu tun. Keiner der drei Wärter soll wissen, wer Percy vom Leben zum Tode bringt. Einer von dreien ist es. Einer von den dreien muß es ja sein, aber keiner weiß genau, ob er der Vollzieher des Gesetzes ist.

Punkt zehn Uhr: drei Messer gleiten durch die Hanffasern. Das Armesünderglöckchen winselt. Percys Körper schießt durch die Bodenluke . . .

Percy schlägt schwer in einem Kellerraum auf. Der Strick ist gerissen. —